

Claudia Bremer

studiumdigitale, Goethe-Universität Frankfurt am Main

eLearning durch Förderung promoten und studentische Projekte als Innovationspotential für die Hochschule

Zusammenfassung

Die Goethe-Universität Frankfurt hat in den letzten Jahren mit dem Projekt megadigitale hochschulweit ihre eLearning-Strategie umgesetzt und alle Fachbereiche in das Vorhaben integriert, d.h. in allen 16 Fachbereichen den Einsatz neuer Medien in der Lehre befördert. Wichtiger Bestandteil dieses kombinierten TopDown-BottomUp-Konzeptes war seit 2005 die finanzielle Förderung von eLearning-Projekten von Lehrenden. Ab 2007 wurde mit Hilfe des MedidaPrix-Preisgeldes zudem die Förderung studentischer eLearning-Vorhaben umgesetzt. Ziel war, die Ideen und Visionen von Studierenden, welche Form von eLearning und des Medieneinsatzes sie an ihrer Hochschule präferieren, aufzugreifen. Dieser Beitrag stellt die einzelnen Förderansätze, ihre Ausrichtungen, Zielsetzungen und Wirksamkeit vor und beschreibt deren Zusammenspiel mit den anderen in megadigitale implementierten Maßnahmen zur hochschulweiten Umsetzung von eLearning.

1 eLearning-Förderfonds

1.1 Zielsetzung des eLearning-Förderfonds

Seit 2005 hat die Goethe-Universität Frankfurt mit dem Projekt megadigitale hochschulweit ihre eLearning-Strategie umgesetzt, die das Ziel hat, in allen 16 Fachbereichen den Einsatz neuer Medien in der Lehre zu fördern. Vorrangiges Anliegen war dabei, jedem Lehrenden und jedem Fachbereich die Möglichkeit zu geben, ihre eigenen, fachspezifischen Mediennutzungspotentiale auszuloten und umzusetzen (Bremer, Krömker 2008) (Bremer 2006). Dabei sollten vor allem die Lehrstile einzelner Dozierender und ihr individueller Ansatz, neue Medien in der Lehre einzusetzen, ebenso berücksichtigt werden wie innovative technische, didaktische und mediendidaktische Konzepte. Wesentlicher Bestandteil dieses kombinierten Top-Down-BottomUp-Konzeptes war zu diesem Zweck seit 2005 die Förderung von eLearning-Projekten von Lehrenden durch einen eLearning-Förderfonds. Ziel dieser Förderung ist, einzelne innovative eLearning-Projekte in den Fachbereichen, die

nicht alleine aus dort vorhandenen Mitteln realisiert werden können, umzusetzen. Damit soll auch Projekten, die ggf. nicht im Rahmen des Fachbereichsbudgets zum Zuge kommen, da sie ggf. noch zu innovativ sind, ihr Erfolg nicht vorhersehbar ist oder sie zu geringe Zielgruppen erreichen, eine Realisierung ermöglicht werden.

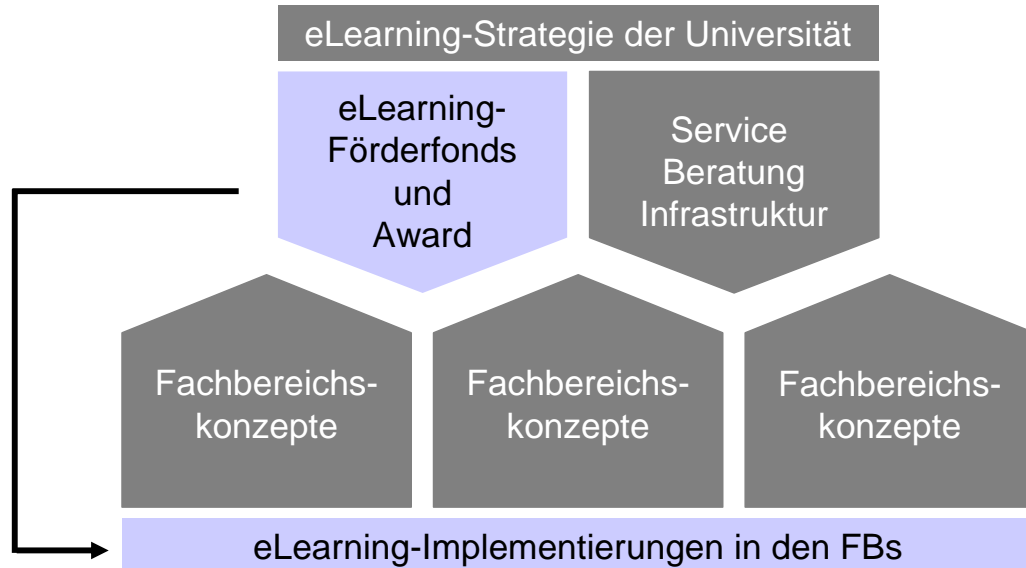


Abb. 1: Einbettung des Förderfonds in die Gesamtstrategie megadigitale

Gegenstand der Förderung durch den Fonds sind die Konzeption, die Entwicklung und die Einführung neuer eLearning-Szenarien und -Inhalte für Studienangebote an der Universität Frankfurt. Insbesondere gefördert werden¹

- die Entwicklung und Umsetzung didaktischer Szenarien, die ergänzend zur Präsenzlehre den Einsatz multimedialer Lerneinheiten oder netzbasierter Kommunikation, Kooperation oder Betreuung zum Ziel haben,
- die Entwicklung netzbasierter Inhalte zum ergänzenden Selbststudium der Studierenden sowie zum Einsatz in Präsenzveranstaltungen und
- die Durchführung webbasierter eLearning-Veranstaltungen als Ergänzung und Anreicherung von Präsenzveranstaltungen (z.B. online-Seminare/-Tutorien).

Gleichzeitig verfolgt der eLearning-Förderfonds das Ziel, durch seine Anreizwirkung Lehrende für eLearning zu interessieren, auf die Unterstützungsangebote von megadigitale (jetzt studiumdigitale)² aufmerksam zu machen und durch die Förderkriterien eine Signalwirkung für Qualitätsstandards im Bereich Didaktik und Design sowie curriculare Verankerung und Nachhaltigkeit zu setzen. Denn eine der

¹ Auszug aus der Ausschreibung des eLearning-Förderfonds 2005 und 2006/2007 online abrufbar unter <http://www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/elf/index.html>

² Seit 1.1.2009 wurde nach Projektende von megadigitale an der Goethe-Universität Frankfurt/Main die zentrale eLearning-Einrichtung studiumdigitale geschaffen, die die bisherigen Aufgaben des Projektes übernimmt und in ähnlicher Ausrichtung fortführt. Quelle: www.studiumdigitale.de

Grundlagen des eLearning-Förderfonds ist, durch seine Kriterien schon in der Ausschreibung Zielsetzungen zu verankern, die eine Verbesserung der Lehre durch den Einsatz neuer Medien und eine hohe Qualität sowie Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in der Umsetzung sicherstellen. Dazu werden neben Angaben zur Zielsetzung, Inhalt und Vorgehensweise auch das didaktische Szenario, die einzusetzende Technik, die benötigten Ressourcen sowie der finanzielle und personelle Eigenanteil, die bisherigen Vorarbeiten, ein Arbeitsplan zur Umsetzung des Vorhabens mit zeitlichen Angaben und Überlegungen zur Verankerung im eLearning-Konzept und im Curriculum des Fachbereichs sowie Angaben zu Kooperationspartnern, zur Qualitätssicherung und Verwendung und Finanzierung über den Förderzeitraum hinaus von den Antragsteller abverlangt. Der folgende Auszug aus der Ausschreibung macht diese Anforderung durch Kriterien deutlich³:

Auszug aus der Ausschreibung: Allgemeine Bewertungskriterien

- Das Projekt ist Teil eines größeren Konzepts (z.B. Fächerkonzept oder Fachbereichskonzept) zum Einsatz von eLearning in der Lehre
- Gewährleistung der Verwendung und Pflege der Projektergebnisse über den Ablauf der Förderung hinaus
- (Medien-)didaktisches und (medien-)pädagogisches Konzept zur Verbesserung der Lehre bzw. der Studienbedingungen für die Studierenden
- Konzept zur Qualitätssicherung und Evaluation der Projektergebnisse
- Im Projekt entwickelte bzw. vermittelte Lehrinhalte sind integraler Bestandteil der Lehre (Einbindung ins reguläre Curriculum)
- Konzept zur Distribution von eLearning-Inhalten an Studierende
- Kooperation im Einsatz der entwickelten eLearning-Inhalte oder in der Durchführung der eLearning-Veranstaltung zwischen Hochschullehrenden
- Mehrwert gegenüber den vorhandenen Lehr- und Lernangeboten

1.2 Vernetzung des eLearning-Förderfonds

Diese Förderkriterien bringen die Antragsteller oft schon in der Phase der Antragserstellung mit den beratenden Stellen von studiumdigitale in Kontakt, wo sie die entsprechende Unterstützung und Beratung erhalten. In dieser Phase werden durch das studiumdigitale-Team auch Kostenangebote für die Medienproduktion erstellt: studiumdigitale ‚verleiht‘ für geringe Stundensätze so genannte ‚student consultants‘, qualifizierte studentische MitarbeiterInnen, die die Lehrenden in ihren Projekten zur Medienproduktion unterstützen. Diese student consultants werden von

³ Auszug aus der Ausschreibung des eLearning-Förderfonds 2005 und 2006/2007 online abrufbar unter <http://www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/elf/index.html>

den im Backoffice der Einrichtung angesiedelten Stellen betreut und verfügen über umfassende Kenntnisse in der Programmierung, Medienerstellung, digitalen Ton- und Videoaufzeichnung und –bearbeitung, usw.. Lehrende, die nicht über eigene entsprechend qualifizierte Personalressourcen verfügen oder studentische Hilfskräfte nur für eine kurze Zeit im Rahmen eines Medienproduktionsprojektes einsetzen wollen, können flexibel und günstig diese Ressourcen ‚einkaufen‘.⁴ Vorteil der Kontaktaufnahme in dieser Phase ist, dass entsprechende Angebote über Leistungs- und Stundenumfang erstellt und in die Antragsstellung integriert werden können.

Gleichzeitig werden Antragsteller in dieser Phase über die Bereitstellung von technischen Plattformen und den verfügbaren Support informiert. Gerade das Kriterium ‚didaktischer Mehrwert‘ in der Antragstellung führt zu einer Nachfrage nach Beratungen durch das studiumdigitale-Team und steigenden Teilnehmerzahlen in der eLearning-Workshopreihe, da bei den Lehrenden ein Bewusstsein für ihren Weiterbildungsbedarf in diesem Bereich entsteht und ihr Interesse an mediendidaktischer Beratung und Fortbildung geweckt wird. Das bedeutet konkret, dass über die Ausschreibung des eLearning-Förderfonds auch die anderen Angebote des eLearning-Teams der Goethe-Universität hervorragend bekannt gemacht werden können.

So ergeben sich schon in der Antragsphase spätere Synergien im Bereich der Medienproduktion und Nutzung vorhandener Ressourcen. Im Laufe der Umsetzung der Förderfondsprojekte werden die Lehrenden und Projektbeteiligten regelmäßig beraten und es stehen ihnen Unterstützungsangebote im Bereich didaktischer Beratung, Infrastruktur und technischer Support zur Verfügung. In regelmäßigen Abständen werden sie zu Zwischenberichten, zu Präsentationen auf Netzwerktagen oder Berichten im Rahmen des studiumdigitale-Netzwerkes aufgerufen, so dass die vorhanden Erfahrungen für andere Lehrende verfügbar werden. Durch die Dokumentation in Form von Abschlussberichten und in der Projektdatenbank auf der studiumdigitale-Webseite stehen vorhandene Ergebnisse auch den Studierenden und Lehrenden der eLearning-Community der Goethe-Universität zur Verfügung.

1.3 Auswahlprozess im Rahmen des eLearning-Förderfonds

Da die studiumdigitale-Stellen eine eher beratende und begleitende Funktion im Rahmen des Gesamtprozesses von der Antragstellung bis zur Umsetzung und nachhaltigen Betreuung der Projekte übernehmen, war es den Initiatoren wichtig, den Entscheidungsprozess über die Mittelvergabe einem anderen Gremium zu überlassen, um eine klare Rollentrennung vorzunehmen. Im Rahmen des megadigitale-Prozesses wurde schon 2004 ein so genanntes ‚collegium studiumdigitale‘ ein-

⁴ Beschreibung des student consulting-Ansatzes der Goethe-Universität Frankfurt: <http://www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/Service/studentconsulting/index.html>

gerichtet, ein Gremium bestehend aus Vertretern der Fachbereiche, der zentralen Einrichtungen, von Studierenden und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, das dem Präsidium beratend zur Seite steht und strategische Fragen zu eLearning an der Hochschule behandelt. Diesem Gremium erstellt auf der Basis von Begutachtungen der Projektanträge eine Empfehlung an das Präsidium, das die Mittel letztendlich bereitstellt, welche Projekte als förderungswürdig eingestuft werden

Die Anträge selbst werden vor dieser Entscheidung von jeweils zwei unabhängigen Gutachtern anhand eines Kriterienkatalog bewertet. Bei der Auswahl der Gutachter wird darauf geachtet, dass sie dem Fach des zu bewertenden Antrags zwar nahe stehen und damit ein Verständnis für die mediendidaktischen Anliegen des Antragsstellers haben, nicht jedoch aus dem Fachbereich des Antragssteller selbst kommen. Im Falle zweier weit auseinanderliegender Bewertungen wird jeweils ein drittes Gutachten eingeholt. Neben Hochschullehrenden zählen wissenschaftliche MitarbeiterInnen und Studierende zum Gutachterkreis.

1.4 Bisherige Umsetzung des eLearning-Förderfonds und Erfahrungen

Der Frankfurter eLearning-Förderfonds wurde bisher schon zweimal ausgeschrieben, eine weitere Ausschreibung erfolgt im Sommer 2009. 2005 wurde in einer gemeinsamen Ausschreibung für die Jahre 2005 und 2006 Euro 216.000 an 23 Projekte aus 12 Fachbereichen ausgeschüttet, wobei sich 31 Projekte aus 13 Fachbereichen beworben hatten (Gesamtantragsvolumen ca. Euro 470.000). Die Förder-summe für einzelne Projekte erstreckte sich auf Euro 4.500 bis 23.000, wobei der durchschnittliche Förderbetrag je Projekt bei ca. Euro 9.000 lag.

2006 erfolgte eine weitere Ausschreibung für die Jahre 2006 und 2007, in der ca. Euro 180.000 an 21 Projekte aus 12 Fachbereichen ausgeschüttet wurden. In diesem Jahr bewarben sich 45 Projekte, wobei aus allen Fachbereichen Anträge vorlagen, was die Projektleitung sehr begrüßte. Die Gesamtantragssumme lag in diesem Jahr bei Euro 640.000, d.h. Euro 170.000 über dem ersten Antragsvolumen. Die durchschnittliche Förderung betrug Euro 8.200 je Projekt und reichte von Euro 3.300 bis Euro 17.000, d.h. im Unterschied zur ersten Förderrunde wurden insgesamt mehr Projekte aber dafür im Schnitt mit niedrigen Einzelbeträgen gefördert.

Dies ist darauf zurückzuführen, dass einerseits inzwischen insgesamt mehr Infrastrukturmaßnahmen kostenfrei bereitgestellt wurden, andererseits von den Fachbereichen erwartet wurde, dass sie bestimmte Leistungen wie z.B. das Anlegen und die Pflege von Kursen in der Lernplattform ohne spezielle Förderung selbst leisten. Für solche Anträge standen ab 2006 keine Gelder mehr zur Verfügung und es wur-

de erwartet, dass dies im Rahmen der Unterstützung des normalen Lehrbetriebs von den Fachbereichen und Lehrenden selbst geleistet bzw. finanziert wurde.

Gleichzeitig wurden jedoch auch fachbereichsspezifisch Unterschiede in der Bewilligung von Anträgen gemacht, indem Rücksicht darauf genommen wurde, in welchem Stadium der Umsetzung von eLearning der einzelne Fachbereich jeweils stand. In Anlehnung an Rogers (1995) wurden im Rahmen des megadigitale-Stufenkonzeptes unterschiedliche Innovationsgeschwindigkeiten im Kontext von eLearning in den einzelnen Fachbereichen identifiziert und unterstützt (vgl. auch Seufert, S., Euler, D. 2003 & 2004).

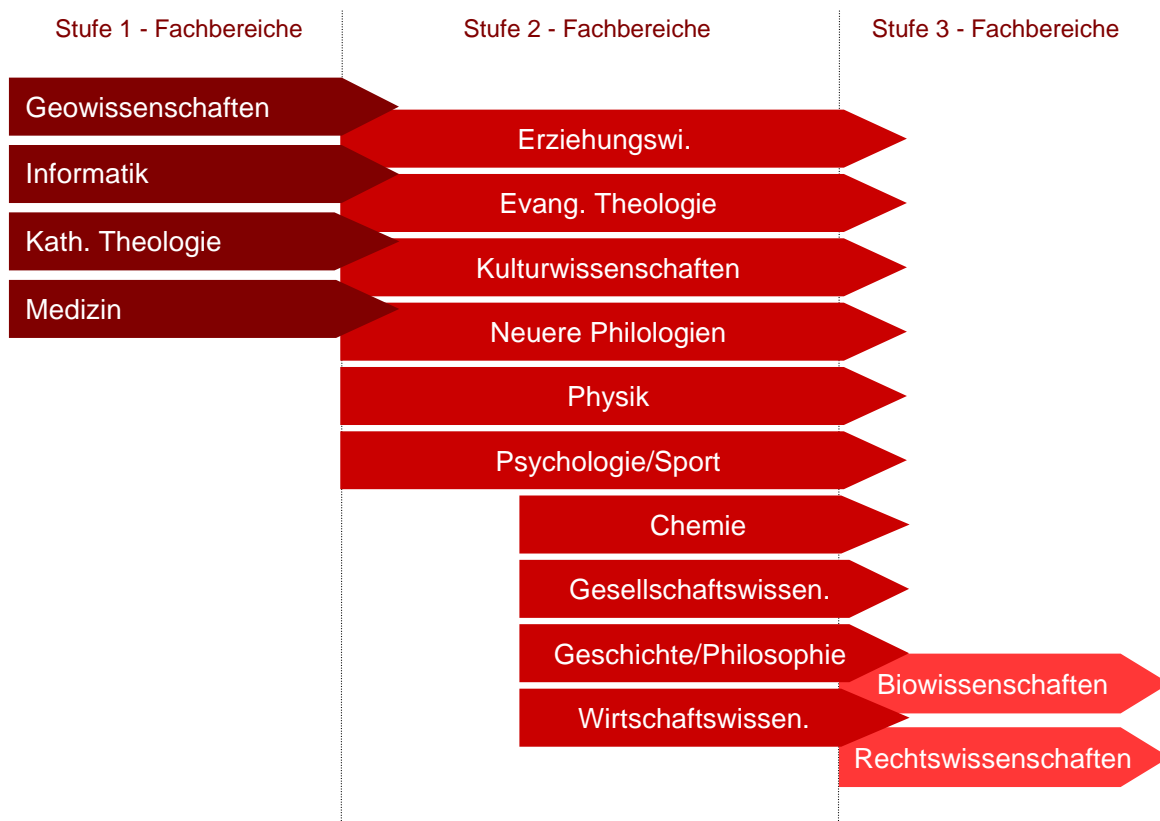


Abb. 2: Stufenweise Integration der Fachbereiche in megadigitale

Diese Stufen ließen sich auch wiederum innerhalb der Fachbereiche beobachten, die selbst wieder eigene Organisationsentwicklungspfade zur Einführung von eLearning identifiziert hatten: so war es Anliegen der Fachbereiche durch geeignete Besetzung der aus megadigitale finanzierten Stellen und entsprechender Maßnahmen eine Diffusion von eLearning im eigenen Fachbereich zu erreichen. Die Anzahl der Einreichungen für den eLearning-Förderfonds aus den einzelnen Fachbereichen ließ interessante Rückschlüsse auf den Erfolg der unterschiedlichen Umsetzungspfade zu. Während einige Fachbereiche angestrebt hatten, ihre eLearning-Strategie von einer einzelnen, größer angelegten Maßnahme ausgehen zu lassen (Beispiel Mentorenprogramm Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, s. Abbil-

dung 3a), so versuchten andere, wenige vorhandene Initiativen zu vernetzen (s. Abbildung 3b) und wieder andere strebten an, möglichst an vielen verschiedenen Instituten entsprechende Projekte und Kompetenzen aufzubauen (s. Abbildung 3c).

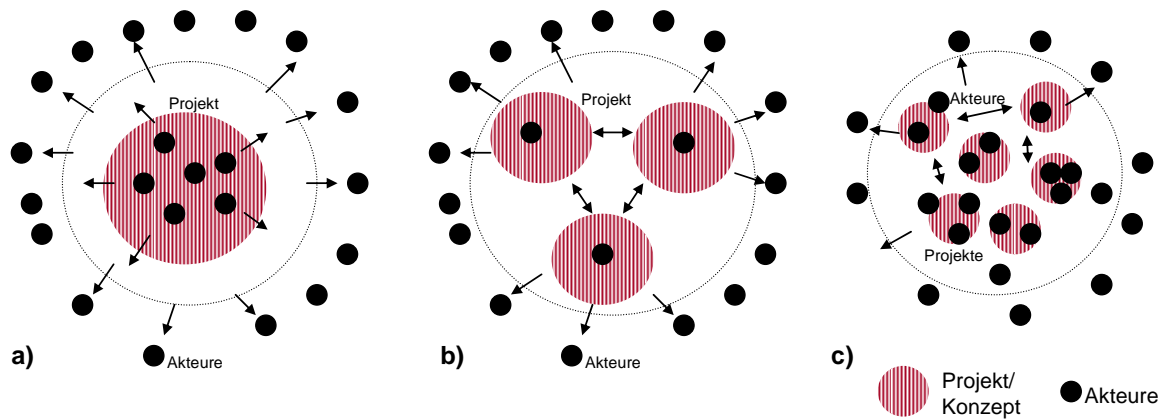


Abb. 3: Unterschiedliche Integrationspfade von eLearning in den Fachbereichen

Beispiel für den zuletzt genannten Ansatz ist der Fachbereich Sprach- und Kulturwissenschaften, der sich mit einem Spektrum von Musik- und Kunstpädagogik, Kunstgeschichte über Kulturanthropologie bis hin zu Judaistik, Japanologie und Slawistik aus äußerst heterogenen Fächern zusammensetzt. Dieser Fachbereich verteilte die durch megadigitale bereitgestellten Stellenanteile für eLearning-Personal auf möglichst viele Institute und setzte sich zum Ziel, das im Fachbereich erworbene Wissen möglichst kontinuierlich sicherzustellen und durch eine interne Arbeitsgruppe zu vernetzen, zu verteilen und aktuell zu halten. So gelang es interessanterweise gerade diesem Fachbereich in der zweiten eLearning-Förderrunde mit fast 30% der Gesamtförderung die mit Abstand größte Fördersumme zu akquirieren. Dies ist darauf zurückzuführen, dass hier das erforderliche Wissen und die Kompetenzen am breitesten im Fachbereich verteilt waren, während Fachbereiche mit Entwicklungspfaden nach Abbildung 3a eher auf einzelne Initiativen bauten und so weniger Akteure hatten, die Anträge stellen konnten. So hatten 7 Fachbereiche nur 1 erfolgreichen Antrag und jeweils ein Fachbereich 2, 3, 4 und 5 Anträge. Die beiden Fachbereiche mit den höchsten Einzelfördersummen waren zwei Fachbereiche, die in der ersten megadigitale Phase (so genannte Stufe-1-Fachbereiche) schon beteiligt waren, was auf eine hohe Erfahrung im Bereich eLearning bei einzelnen Akteuren schließen lässt. In allen Fällen wurden Anträge, die abgelehnt wurden, benachrichtigt und nachbetreut, d.h. ihnen wurde auch jenseits der finanzielle Förderung Beratung und Unterstützung angeboten und sie wurden über die vorhandenen infrastrukturellen Angebote informiert. Die galt insbesondere für Anträge, die Mittel für Leistungen beantragten, die inzwischen an der Hochschule im Rahmen des normalen Lehrbetriebs erwartet wurden. Hier gab die Antragstellung eine gute Möglichkeit für den Auftakt in die Beratung und Betreuung neuer Akteure durch das studiumdigitale-Team. So wurden alle Absagen ausführlich begründet und Inte-

ressierte beraten und besucht. Aber auch die geförderten Projekte wurden - wie oben erwähnt - nachhaltig betreut und zu regelmäßigen Berichten aufgefordert.

1.5 Vergleichbare Ansätze

Vergleichbare Ansätze existierten und existieren zum Teil auch an den Hochschulen Kassel, Darmstadt, Stuttgart und anderen. Die TU Darmstadt fördert im Rahmen ihrer Dual-Mode-Strategie ebenfalls eLearning-Projekte von Lehrenden (Offenbartl et al 2004) (Offenbartl et al 2008). Inzwischen ist die Hochschule auf Kleinstförderungen von Video- und Audioaufzeichnungsprojekten umgestiegen, um eine große Anzahl an Vorlesungs- und Veranstaltungsaufzeichnungen zu generieren. Auch die Universität Kassel stützt ihre Lehrenden im Rahmen des eduCampus-Projektes mit Mitteln aus, um „die Produktion von Lernsoftware in der Breite der Fachbereiche anzuregen“.⁵ So fördert die Hochschule die Entwicklung von eLearning Anwendungen mit 10.000 Euro je Projekt. Die Universität Stuttgart hat im Rahmen ihrer 100-online-Initiative die Förderung von eLearning-Projekten Lehrender vorgenommen und hier drei Phasen unterschieden: Förderung von Projekten zum Einsatz neuer Medien in der Lehre (100-online), Förderung der Entwicklung von Selbstlernmaterialien (self-study-online) und zuletzt die Entwicklung von Blended-Learning-Studiengängen (Böhringer et al 2004) (Burr et al 2004) (Töpfer et al 2002). Inzwischen hat in Baden-Württemberg eine Länderinitiative letzteres Anliegen aufgegriffen und fördert mit dem Programm ‚Master-Online‘ die Entwicklung von online Masterstudiengängen.⁶ Auch Bayern greift auf Länderebene mit dem Virtuellen Campus⁷ die Förderung der Erstellung von online Lerninhalten auf und das Land Hessen nahm 2004 eine entsprechende Förderung von eLearning-Projekten an Hochschulen vor⁸ und plant 2009 eine neue Ausschreibung.

2. Self: Förderung studentischer eLearning-Projekte

Um nicht nur Impulse der Lehrenden aufzugreifen, sondern noch mehr an die Basis zu gehen, wurde das 2007 von der Goethe-Universität durch den Gewinn des MedidaPrix erworbene Preisgeld in Höhe von Euro 100.000 in die Förderung studentischer eLearning-Projekte investiert. Ziel war, aus den Anträgen und Umsetzungen Impulse für den - insbesondere von Studierenden - erwünschten Medieneinsatz in der Lehre zu erhalten und diese Zielgruppe in die Medienproduktion und didakti-

⁵ http://educampus.uni-kassel.de/?page_id=16 siehe auch (Haydecker 2004)

⁶ http://mwk.baden-wuerttemberg.de/themen/studium/wissenschaftliche_weiterbildung/master_online/

⁷ <http://www.vhb.de>

⁸ <http://www.e-learning-hessen.de/de/projekte/>

sche Konzeption von eLearning einzubeziehen. Damit wurden erstmalig nicht nur Ideen von Studierenden, wie sie beispielsweise die Ausschreibung ‚Lebendige Lernorte‘ des DINI unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin für Bildung und Forschung fördert^{9 10}, prämiert, sondern tatsächlich Studierenden auch die Mittel an die Hand gegeben, ihre Projekte eigenverantwortlich umzusetzen. Auf die unter SeLF¹¹, studentische eLearning-Förderung, bekannt gemachte Ausschreibung bewarben sich 24 Projekte aus 11 Fachbereichen mit einer Antragssumme von ca. Euro 240.000. Dies zeigt das große Interesse an entsprechenden Vorhaben seitens der Studierenden. Meist bewarben sich Studierendengruppen, nur ein Antrag wurde von einer einzelnen Person eingereicht. Die Bewerbung der Ausschreibung erfolgte über Poster und Flyer, die Universitätszeitung, Mailverteiler sowie über die Studiendekane, Lehrenden und die eLearning-Akteure der Fachbereiche. Gefördert wurden anschließend insgesamt 14 Projekte mit einem Förderumfang von jeweils Euro 3.000 – 11.000. Dabei stellte die Förderung studentischer Projekte die Koordinatoren vor eine größere Herausforderung als der eLearning-Förderfonds: die Erstellung von Finanzplänen musste schon in der Phase der Antragstellung intensiv beraten und begleitet und Anträge mehrfach überarbeitet werden, bis sie der Ausschreibung gerecht worden. Auch die Durchführung der Projekte erfordert eine weitaus intensivere Beratung und Begleitung: gerade die Zusammenarbeit in den Projektteams, die Akquirierung von Projektmitgliedern sowie die interne Koordination der Projekte fordert von den Studierenden ungewohnte Kompetenzen ab. Hierzu führte das studiumdigitale-Team daher im April 2009 einen speziellen Zeit- und Projektmanagement-Workshop durch, um genau solche Probleme aufzufangen. Die komplette Projektdurchführung unterliegt auch insgesamt einer viel engeren Führung als die Projekte Lehrender: es werden im ca. dreimonatigen Abstand regelmäßige Treffen durchgeführt. Dabei müssen die Projekte regelmäßig über ihren Projektfortschritt berichten und es erfolgt eine intensive begleitende Evaluation.¹²

Geplant ist, die Projekte in Zukunft noch stärker themenspezifisch zu vernetzen: da die Projekte von der Podcastproduktion, einer Klausurdatenbank bis über die Nutzung von Wikis und forschungsnahen Unterrichtsaufzeichnungen reichen, entstehen Potentiale für Forschungsansätze z.B. über die Nutzung und Beteiligung von Usern in Wikis, die Nutzung von Podcasts usw.. Gleichzeitig ist es Ziel der Initiatoren, die Projekte einerseits in die eLearning-Aktivitäten der Fachbereiche zu integrieren und durch Gespräche mit den Studiendekanen eine langfristige Umsetzung zu sichern. Zum anderen werden einzelne Vorhaben von Lehrenden als Impuls aufgegriffen und in die eigene Lehre und eLearning-Aktivitäten integriert. Ei-

⁹ <http://www.dini.de/lebendige-lernorte>

¹⁰ Vergleichbar ist auch die Verwendung der MedidaPrix Gelder durch die Universität St. Gallen wo ebenfalls Ideen nicht jedoch die Umsetzung der Vorhaben ausgeschrieben wurde.

¹¹ <http://www.studiumdigitale.uni-frankfurt.de/elf/self/index.html>

¹² Self-Blog: <http://megadigitale.gdv.informatik.uni-frankfurt.de/experimentierstube/lyceum/self/>

ne Ausstellung der Self-Projekte für Firmen und die Werbung weiterer Sponsorengelder für eine erneute Ausschreibung sind weitere geplante Aktivitäten, um die Langfristigkeit des Vorhabens sicherzustellen. Für 2010 ist zudem eine abschließende Evaluation der Ergebnisse ersten Self-Projekte geplant, um Impulse und konkrete Verbesserungsvorschläge für die Lehre und Fachbereichskonzepte sowie für die Ausrichtung des Förderfonds und die hochschulweite eLearning-Strategie aufzugreifen.

Literatur

- Böhringer, D., Burr, B., Göhner, P., Töpfer, A. (2004). E-Learning-Programme der Universität Stuttgart. In C. Bremer, K. Kohl (Hrsg.): *E-Learning Strategien - E-Learning Kompetenzen an Hochschulen* (S. 209-219). Bielefeld: Waxmann.
- Bremer, C. (2006): megadigitale - Hochschulweite Umsetzung einer eLearning-Strategie . In *Tagungsband des 10. Workshops "Multimedia in Bildung und Weiterbildung"*, 14 - 15. Sept. 2006 an der Technischen Universität Ilmenau (S. 53-58).
- Bremer, C. Krömker , D. (2008). megadigitale – Projekt zur Umsetzung der E-Learning-Strategie der Goethe-Universität Frankfurt am Main. In J. Stratmann, M. Kerres (Hrsg.), *E-Strategy. Strategisches Informationsmanagement für Forschung und Lehre* (S. 61-76). Reihe Medien in der Wissenschaft. Münster: Waxmann.
- Burr, B., Göhner, P., Töpfer, A. (2002). 100-online – Universität Stuttgart goes Multimedia. In *Programme and Proceeding of the International NAISO Congress on Network Learning in a Global Environment, Challenges and Solutions for Virtual Education at the Technical Universität of Berlin*. Auf CD-ROM Artikel 088.pdf.
- Haydecker, J. (2004). Den Einsatz der neuen Medien aktiv gestalten: die E-Learning-Strategie der Universität Kassel. In C. Bremer, K. Kohl (Hrsg.): *E-Learning Strategien - eLearning Kompetenzen an Hochschulen* (S. 221-230). Bielefeld: Waxmann.
- Offenbartl, S., Rensing, C. Steinmetz, R. (2004). Die Technische Universität Darmstadt auf dem Weg zur Dual Mode Universität TUD. In C. Bremer, K. Kohl (Hrsg.): *E-Learning Strategien - E-Learning Kompetenzen an Hochschulen* (S. 231-242). Münster: Waxmann.
- Offenbartl, S., Sonnberger, J., Steinmetz, R. (2008). Die Dual-Mode-Strategie der Technischen Universität Darmstadt. In J. Stratmann, M. Kerres (Hrsg.), *E-Strategy. Strategisches Informationsmanagement für Forschung und Lehre* (S. 173-190). Reihe Medien in der Wissenschaft, Bd. 46. Münster: Waxmann.
- Rogers, E. M. (1995). *Diffusion of Innovations*. New York, London: Free Press.
- Seufert, S., Euler, D. (2003) *Nachhaltigkeit von eLearning – Innovationen*. St. Gallen: scil, Universität St. Gallen.
- Seufert, S., Euler, D. (2004). *Nachhaltigkeit von eLearning – Innovationen – Ergebnisse einer Delphi-Studie*. St. Gallen: scil, Universität St. Gallen.
- Töpfer, A., Burr, B., Göhner, P. (2002). 100-online: Ein erster Schritt in einem umfassend Konzept multimedialer Wissensvermittlung an der Universität Stuttgart. In G. Bachmann, O. Haefeli, M. Kindt (Hrsg.): *Campus 2002. Die Virtuelle Hochschule in der Konsolidierungsphase* (S. 59-67). Münster: Waxmann.